

SENTITPOST

Editorial

Digitales und Gedrucktes

VON URS HÄNER

Der Sog der Digitalisierung setzt schon länger eine breite gesellschaftliche Dynamik frei, nun hat «Corona» diesen Prozess gewaltig beschleunigt. Wenn alle zu Hause bleiben müssen, greifen sie zum Telefon, setzen sich vor den Bildschirm und vereinbaren Sitzungen per Zoom-Konferenz. Und weil die Umstände so rasch wie selten ändern, suchen viele ihr Heil in kurzfristigen Kommunikationen via Digi-Kanäle. Ob dadurch das Gedruckte auf Dauer zurückgedrängt wird (als ehemaliger Zeitungsdruckereiarbeiter kenne ich die Problematik ...), ist aber eine offene Frage.

Vermutlich liegt die Zukunft in einer geschickten Kombi-Strategie: Wer gut und breit kommunizieren will, muss sowohl die Stärken des Digitalen als auch jene des Gedruckten ins Spiel bringen! Beides sollte einander wechselseitig in die Hand spielen. Ich behaupte weiterhin, dass Gedrucktes nachhaltiger haften bleibt (die Flyer für die Vicino-Quartierhilfe hängen auch nach zehn Wochen noch in vielen Hauseingängen ...), aber natürlich ist das Digitale wendiger und in kürzerer Frist anpassbar. So hoffe ich, dass Ihnen das Print-Produkt «Sentipost» über den Tag hinaus Lesefreude bereitet und dass Sie auch die digitalen Kommunikationskanäle im Quartier zu Ihrem Nutzen verwenden.

Besuch in Ueli's Schleiferei

Seite 2

Corona-Lockdown und dann?

Seite 6

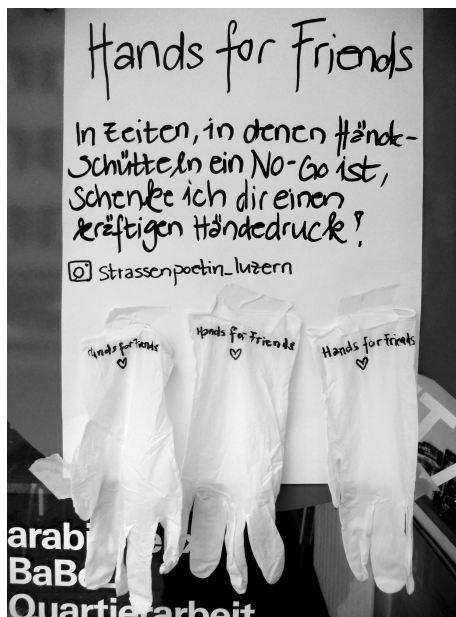
Quartierverein Wächter am Gütsch

Seite 7

Das Corona-Virus stellte alles auf den Kopf

Solidarität in seltsamen Zeiten

VON URS HÄNER



Erst war es ein fernes Problem in China, dann näherte es sich schnell, und Mitte März ging es Schlag auf Schlag: Beim Quartierzmorge im Sentitreff hiess es, dieses finde vorläufig zum letzten Mal statt, und am Montag drauf rief der Bundesrat wegen der Corona-Krise eine «ausserordentliche Lage» aus. Die Quartierorgani-

sationen reagierten schnell und klärten Möglichkeiten zur Nachbarschaftshilfe ab, aber weil die Stadt Luzern mit Vicino/Zeitgut ein flächendeckendes Angebot aufziehen konnte, verzichteten sowohl der Sentitreff als auch BaBeL, die Pfarrei St. Karl und der Quartierverein Wächter am Gütsch auf eigene Angebote. Sie halfen vielmehr, das gesamtstädtische Angebot bekannt zu machen, und schon bald hing an praktisch jedem Hauseingang der Vicino-Flyer «Quartierhilfe». Weil Bundesrat Berset allen, die nicht arbeiten gehen mussten, zurief: «Bleiben Sie zu Hause!», kam ein gewaltiger Digitalisierungsschub in Gang: Es wurde wie wild gestreamt und gezoomt (auch die angestellten Mitarbeitenden des Sentitreffs richteten eine Grussbotschaft an die Website-BesucherInnen), die Telefone liefen heiss und die Mails explodierten. Trotzdem waren immer wieder auch tolle «analoge Aktionen» zu beobachten: So platzierte eine Strassenpoetin eine aufmunternde Installation beim Q-Point72 (siehe Bild). Die drei «Handschuhe der Freundschaft» waren übrigens schnell weg ...

Fortsetzung Seite 2

Corona-Reporter*innen – Seite 3



Neues zum Dammgärtli – Seite 8

